

# Der Falke Journal für Vogelbeobachter

## Meeresenten in der Klemme



Postvertriebsstück G3045



- » Wintervogel an der Eder
- » Die Elsterdohle
- » Gartenvogel Rabenkrähe
- » Vögel im Beltringharder Koog

Seit sechzehn Jahren:

# Wintervogelzählung entlang der Eder

Über die Verbreitung und Bestandsentwicklung von Vögeln im Winterhalbjahr liegen, abgesehen von der Wasservogelzählung, bundesweit nur sehr wenige Untersuchungen vor. Über eine langjährige und entlang von 135 Flusskilometern auch räumlich besonders ausgedehnte Studie berichten Wolfgang Lübcke und Stefan Stübing, die das Projekt seit dem Start im Winter 1996/1997 mit der tatkräftigen Unterstützung durch inzwischen 132 Vogelbeobachterinnen und -beobachter koordinieren.

Die Eder ist ein typischer Mittelgebirgsfluss, der trotz aller Eingriffe durch den Menschen, wie etwa den Bau der Edertalsperre, über weite Strecken einen relativ naturnahen Charakter bewahren konnte und zu den saubersten und natürlichsten Flüssen in Hessen zählt. Sie entspringt auf 620 m üNN am Ederkopf im nordrhein-westfälischen Rothaargebirge. Nach 42 km Fließstrecke erreicht die Eder bei Hatzfeld auf 356 m ü. NN die hessische Landesgrenze, nach weiteren 135 km Flusslauf mündet

sie auf 146 m ü. NN bei Guxhagen in die Fulda.

Die Wintervogelzählung erstreckt sich auf den gesamten hessischen Flussabschnitt von 135 km Länge, wobei der Edersee zwischen Asel-Süd und der Talsperre aufgrund seiner abweichenden Lebensräume mit direkt angrenzenden Waldgebieten nicht einbezogen wurde. Ziel der Untersuchung ist die Dokumentation der Bestandsentwicklung und räumlichen Verteilung aller vorkommenden Vogelarten. Dabei wird zwischen Wasservögeln, die neben

dem Flusslauf auch an benachbarten Teichen und im Fall beispielsweise von auf Feldern rastenden Schwänen und Gänsen im gesamten Auenbereich erfasst werden, und den nur in den flussbegleitenden Gehölzen notierten Kleinvögeln unterschieden. Tauben und Greifvögel sowie weitere mittelgroße Arten werden erfasst, soweit sie vom Ederufer aus sichtbar sind.

Der Flusslauf ist in 19 Abschnitte aufgeteilt, die zu vier Einheiten zusammengefasst werden: der Oberen Eder von Hatzfeld bis zum Edersee,



Die Untere Eder gefriert trotz der niedrigen Wasserführung auch in anhaltenden Kälteperioden nur selten, da der Fluss hier aus dem relativ warmen Tiefenwasser des Edersees gespeist wird.

Foto: W. Lübcke. Eder bei Giflitz.

der alte Ederlauf zwischen Herzhausen und Asel im Bereich der Stauwurzeln des Edersees sowie der Unteren Eder in den getrennt erfassten Kreisen Waldeck-Frankenberg und Schwalm-Eder. Die Zählungen finden jeweils am letzten Sonntag im Dezember sowie am ersten Sonntag im Februar von neun bis zwölf Uhr statt. Dabei werden alle Abschnitte synchron auf einem Ufer begangen, aber auch alle erkennbaren Vögel am anderen Ufer mitgezählt. Aus den Abschnitten abfliegende Wasservögel werden mit Uhrzeit und Flugrichtung berücksichtigt, um Doppelzählungen zu verhindern. Während für die Wasservögel so weitgehend vollständige Werte ermittelt werden können, müsste die Zahl der meisten Kleinvögel nahezu verdoppelt werden, um die tatsächliche Bestandsgröße abzuschätzen. Bei allen vorgestellten Beispielen beziehen sich die Zahlenangaben aber allein auf die direkt erfassten Tiere.

#### » Artenspektrum: Von Amsel und Bergpieper bis Zwergsäger

Obwohl die Zählungen zu Beginn und am Ende des Hochwinters durchgeführt werden, um Einflüsse von spät abziehenden oder früh heimkehrenden Zugvögeln zu minimieren und somit nur „echte Wintervögel“ enthalten sind, wurde in den sechzehn Wintern seit Beginn der Erfassung die hohe Zahl von 128 Vogelarten nachgewiesen. Während jeder der insgesamt 32 Zählungen waren 36 dieser Arten zu beobachten, darunter neben den häufigen Wasservögeln auch Schellente und Gänsesäger sowie die Greifvögel Mäusebussard, Sperber und Turmfalke. Unter den Kleinvögeln gilt dies neben vielen häufigen Arten auch für Stieglitz, Rotkehlchen und Zaunkönig. Singeschwan und Bergpieper nutzen das Untersuchungsgebiet traditionell zur Überwinterung. Etwa während der Hälfte aller Zählungen waren auch im Mittelgebirgsraum allgemein oder im Hochwinter seltenere Arten wie Blässgans, Zwergsäger, Waldwasserläufer, Wiesenpieper oder Rotdrossel anzutreffen. Sehr selten oder nur einmal wurden bisher zum Beispiel Zwerggans, Zwergschwan, Löffel-, Moor-, Samt- und Trauerente,

Rothalstaucher, Wasserralle oder Großer Brachvogel beobachtet. Unerwartet reihen sich aber auch Saatkrähe, Bluthänfling und Rohrammer unter den „Seltenheiten“ ein. Durch Zufallsbegegnungen sind sogar Schleiereule und Uhu am Ederufer nachgewiesen. Die Zahl der während einer Kontrolle erfassten Arten schwankt in Abhängigkeit von den Witterungsbedingungen zwischen 58 und 83.

#### » Schwerpunkt Wasservögel ...

Zwar wurden einzelne Abschnitte der Eder, vor allem in den Staubereichen mit größeren Wasservogelkonzentrationen, schon seit 1970/71 im Rahmen der Internationalen Wasservogelzählung (WVZ) bearbeitet, doch gab es bisher keine Gesamterfassung. Im Vergleich der während der WVZ kontrollierten Abschnitte zur Gesamtlänge war somit eine hohe Dunkelziffer zu erwarten. Ausschlaggebend für die Zählungen war daher auch der Wunsch, Aussagen über den Gesamtbestand treffen zu können.

Ein beispielhafter Vergleich der Gesamtzählung mit den Daten der WVZ im Dezember 2001 und Februar 2002 ergibt für Höckerschwan, Stock- und Reiherente sowie Gänsesäger, dass der reale Bestand durch die WVZ lediglich zu 54 bis 60%

Maximal- und Minimalzahlen der neun häufigsten Wasservogelarten entlang der Untersuchungsstrecke in den 16 Wintern von 1996/97 bis 2011/12.

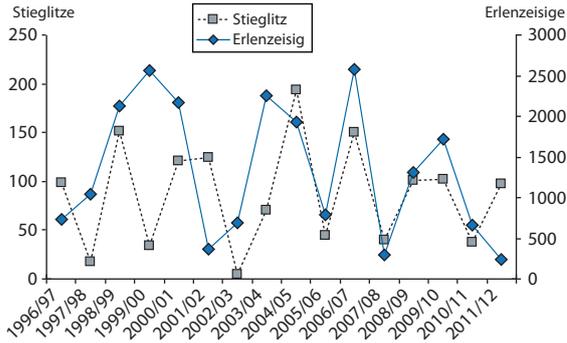
Vogelart	Maximalzahl	Minimalzahl
Stockente	4076 (Dez. 1996)	1503 (Feb. 2002)
Blässhuhn	1034 (Dez. 2005)	176 (Feb. 2011)
Kormoran	610 (Dez. 2002)	99 (Feb. 2006)
Reiherente	592 (Feb. 2006)	174 (Dez. 1998)
Höckerschwan	456 (Feb. 2011)	61 (Feb. 2001)
Gänsesäger	386 (Feb. 2005)	132 (Dez. 2011)
Pfeifente	161 (Feb. 2007)	5 (Feb. 1998)
Zwergtaucher	133 (Feb. 2007)	16 (Feb. 1999)
Schellente	78 (Feb. 2011)	13 (Dez. 1996)

erfasst wurde. Berücksichtigt man andererseits, dass für die WVZ nur ausgewählte Flussabschnitte kontrolliert werden, ist der Erfassungsgrad jedoch beachtlich.

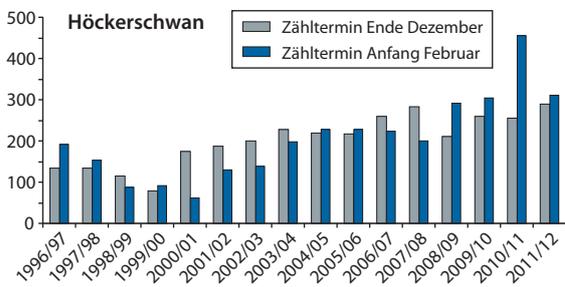
Ein Vergleich mit den landesweiten Ergebnissen der Wasservogelzählung in Hessen unterstreicht die Bedeutung der Eder für überwinternde Wasservögel. So wurden zum Beispiel im Dezember 2001 und Februar 2002 mit 58% mehr als die Hälfte aller in Hessen registrierten Gänsesäger während der Eder-Gesamtzählung erfasst. Beim Höckerschwan waren es 28%, bei der Reiherente 18% und selbst bei der Stockente noch 13%. Damit wird einerseits deutlich, dass der Eder eine große, landesweite Bedeutung für überwinternde Wasservögel zukommt, andererseits den



Wasseramseln finden sich besonders während Kältephasen an der Oberen Eder, da sie dann die als Brutgebiet dienenden Nebenbäche aufgrund der Vereisung verlassen müssen. Foto: G. Kalden, Dodenhausen/Hessen, 13.2.2012.



Vergleich zwischen dem regelmäßigen Wintergast Erlenzeisig und dem Stieglitz als Kurzstreckenzieher mit nur geringem Überwinteranteil während der Zählung Ende Dezember. Obwohl beide Arten die selben Nahrungsquellen nutzen, weicht das Auftreten in fünf von elf Jahren auffallend voneinander ab.



Nach einem Tief um die Jahrtausendwende nimmt der Bestand des Höckerschwan an der Eder nur langsam zu, unterbrochen lediglich durch einen kaltebedingten Einflug zum Jahresbeginn 2011.

bekanntem Überwinterungsbeständen dieser Arten eine offenbar beachtliche Dunkelziffer von auf den größeren Fließgewässern rastenden Tieren gegenübersteht.

Während der Bestand des Höckerschwan langsam und der der Reiherente deutlich zunimmt, sind die Zahlen der Stockente nach den beiden Anfangsjahren mit sehr hohen Beständen nun auf niedrigerem Niveau stabil. Obwohl die Ergebnisse der ersten Zählung Ende Dezember rückläufig sind, ist bei den Kontrollen Anfang Februar eine Zunahme zu verzeichnen. Vermutlich sind bei der ersten Zählung vor allem Brutvögel der Umgebung im Gebiet, während Anfang Februar Wintergäste das Ergebnis beeinflussen. Gänsesäger können in überdurchschnittlichen Zahlen sowohl in kalten (Winterflucht aus nördlichen Rastgebieten) als auch sehr milden Wintern (vermutlich aufgrund der Überwinterung sonst weiter südlich ziehender Tiere) festgestellt werden. Während in kalten Wintern bis zu 400 Gänsesäger auf der Eder erfasst werden, sind es in Normal- und Mildwintern um 200 Vögel.

und dem einzigen nordhessischen Auwaldrest im NSG „Ederauen zwischen Obermöllrich und Cappel“ sowie der Talau ein wichtiges Überwinterungsgebiet. Allen voran der Erlenzeisig ist in den Erlenbeständen ein häufiger Gast, maximal wurden 3745 Individuen Ende 2009 festgestellt. Wohl in Abhängigkeit vom Samenertrag der Erlen schwanken die Vorkommen aber sehr stark um maximal den Faktor 14. Minimal waren es im Februar 2012 nur 245 Erlenzeisige. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, dass die Häufigkeit der fast immer mit den Zeisigen vergesellschafteten Stieglitze nur in elf Jahren mit dem Erlenzeisig-Auftreten übereinstimmt, in fünf Jahren hingegen deutlich abweicht. Somit ist zu vermuten, dass neben dem Nahrungsangebot noch andere Faktoren das Auftreten des Stieglitzes bestimmen.

Maximalwerte anderer Arten während einer Zählung betreffen zum Beispiel 2028 Ringeltauben, 524 Amseln, 250 Stieglitze oder 250 Zaunkönige. Beim Zaunkönig ist ein Vergleich zu den ähnlichen Winterlebensräume nutzenden Arten Rotkehlchen und Heckenbraunelle interessant, die mit maximal 144 und 24 Tieren sehr viel seltener auftraten.

» ...aber auch große Vorkommen anderer Arten

Auch für viele weitere Vogelarten ist der Ederlauf mit seinen Randgehölzen

» Räumliche Schwerpunkte und naturschutzfachliche Bedeutung

Bemerkenswert ist auch die ungleichmäßige Verteilung vieler Arten entlang der Eder, die bei der Betrachtung allein von ausgewählten Abschnitten leicht zu falschen Schlussfolgerungen auf den Gesamtbestand führen kann. Reiherente, Höckerschwan und Zwergtaucher meiden den Bereich der Oberen Eder, während Graureiher, Gänsesäger und Eisvogel als Fischjäger den gesamten Flusslauf in ausgeglichener Intensität nutzen. Die bis zu 71 während einer Zählung erfassten Wasseramseln konzentrieren sich ganz überwiegend an der Oberen Eder, wo sich in den Seitenbächen viele Brutplätze befinden. Die Pfeifente sucht hingegen allein den Bereich der Edermündung auf, wo sie die landesweit einzige Überwinterungstradition an einem Fließgewässer mit gut 100 Vögeln aufweist. Der Bergpieper ist mit seinen speziellen Lebensraumsprüchen die Art mit

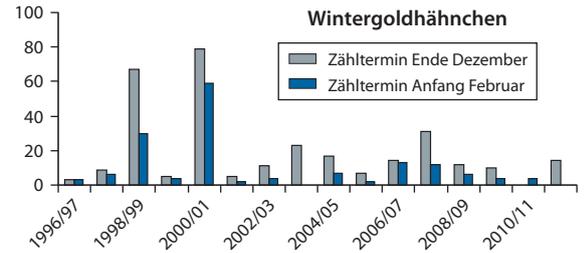
Anhaltend sehr tiefe Temperaturen führen an der Oberen Eder zu Eisstau, der viele Wasservögel zur Abwanderung zwingt; an der Unteren Eder gefrieren dann zumindest die Staustrecken vor den Wehren.

Foto: G. Kalden. Schmittlothem/Hessen, 19.2.2012.

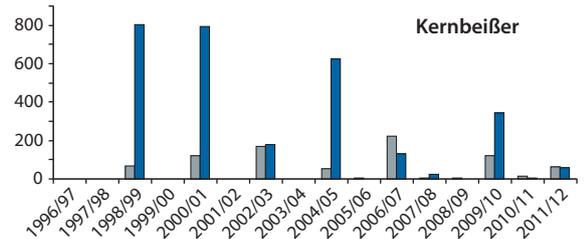




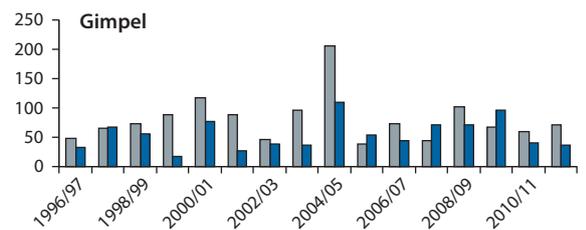
Der Winterbestand und die Überlebensrate des Zaunkönigs schwanken stark mit der Winterhärte; die meisten Überwinterer finden sich in den mit Auwaldresten bestandenen Abschnitten der Eder. Foto: S. Pfützke (www.green-lens.de). Bremen, März 2009.



In zwei Wintern fanden auffällige Einflüge des Wintergoldhähnchens mit hoher Überlebensrate in den weitgehend nadelholzfreien Auen statt. Die Ursachen sind unbekannt; es wurde aber „überall“ ein starker Wegzug festgestellt.



Kernbeißer treten entlang der Eder in etwa zweijährigem, vermutlich nahrungsbedingtem Rhythmus gehäuft auf.



Während der langjährige Bestand des Gimpels zwischen 50 und 100 Vögeln liegt, fällt der Invasionswinter 2004/05 mit mehr als doppelt so hohen Zahlen auf.

dem kleinräumigsten, aber traditionell allwinterlich genutzten Vorkommensgebiet: Abgesehen von den Schlammteichen der Zuckerfabrik Wabern tritt er allein im Bereich der Stauwurzel des Edersees bei Herzhausen auf, wo sich ausgedehnte Schlammfluren erstrecken.

Die Ergebnisse der Zählungen waren eine wichtige Grundlage bei der Abgrenzung des europäischen Vogelschutzgebietes 4822-402 „Ederau“, für das unter anderem die Rastbestände von Singschwan, Gänsesäger, Zwergsäger, Pfeif-, Schnatter- und Schellente als maßgebliche Artvorkommen benannt sind. Welche praktische Bedeutung für den Vogelschutz eine solche Ausweisung haben kann, zeigte sich beispielhaft im Winter 2010/11, als sich während einer sehr kalten Witterungsphase statt der üblichen 200 bis 300 Höckerschwäne bis zu 450 dieser Vögel an mehreren Rastplätzen entlang der Unteren Eder konzentrierten. Infolge der Proteste von Landwirten wurden schnell Forderungen nach einem gezielten Abschuss der Schwäne aufgrund der „sehr starken Zunahme in den letzten Jahren“ laut. Anhand der langjährigen Zählraten mit nur langsam ansteigenden Beständen konnte diese Forderung jedoch als unbegründet zurückgewiesen werden. Die Ergebnisse des Winters 2011/12 bestätigten eindrucksvoll, dass die Höchstzahlen zum Jahresanfang 2011 eine Ausnahme waren.

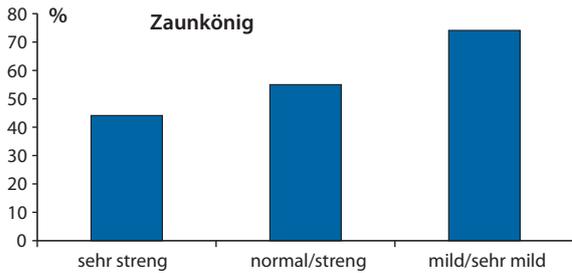
### » Einflüge von Singvögeln

Aufgrund der großen Länge des kontrollierten Flussabschnitts geben die Zählungen trotz der jährlich nur zweimaligen Kontrollen auch sehr präzise Auskunft über das einflugartige Auftreten einiger unauffälliger und sonst nur wenig beachteter Singvögel.

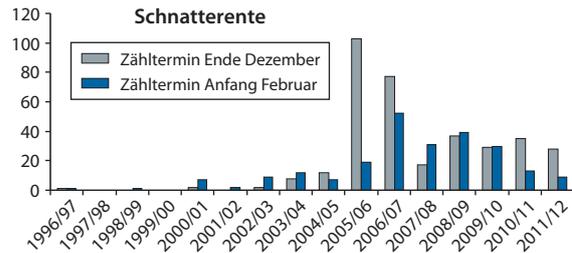
Obwohl das Edertal aufgrund weitgehend fehlender Nadelholzbestände meist nur einen sehr geringen Überwinterungsbestand des Wintergoldhähnchens aufweist, wurden im



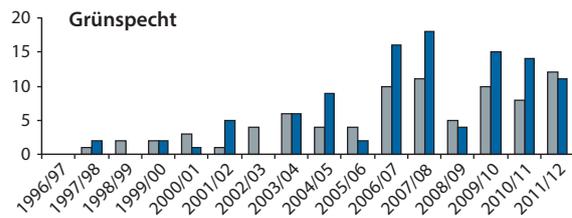
Die Untere Eder ist das einzige reguläre Überwinterungsgebiet von Singschwänen in Hessen. Foto: D. Bark.



Abhängigkeit des Anteils bis Anfang Februar erfolgreicher Überwinterungen des Zaunkönigs von der Winterhärte nach Wahl u. a. 2011.



Die Schnatterente hat als einzige Wasservogelart ihr Auftreten entsprechend dem deutschlandweiten Trend grundlegend verändert.



Die zeitweise sehr milden Winter im Untersuchungszeitraum ermöglichten eine deutliche Zunahme des Grünspechts um den Faktor zehn.

Anschluss an den starken Herbstzug der Jahre 1998/99 und 2000/01 überdurchschnittlich große Zahlen nachgewiesen. Dabei fällt auf, dass der Bestand zwischen erster und zweiter Zählung im Winter 2000/01 kaum zurückging, die Wintergoldhähnchen also trotz fehlender Nadelhölzer diesen sehr milden Winter offenbar fast ohne Verluste überstanden haben. Seither ist es nicht wieder zu derartigen Einflügen gekommen.

Noch auffälliger ist das invasionsartige Erscheinen des Kernbeißers. Diese Art wurde nur in drei der 16 Winterhalbjahre in großer Zahl erfasst, wobei die annähernd konstante Zahl von 600 bis 800 Individuen und das Erscheinen jeweils erst im Februar auffällt. Berücksichtigt man auch die Jahre mit geringerem Vorkommen, fällt ein zweijähriger Wechsel zwischen Vorkommens- und Fehljahren auf. Wahrscheinlich ist hier ein Zusammenhang unter anderem mit dem Samenertrag der Hainbuche zu suchen, die als bevorzugte Nahrung genutzt wird.

Auch die starke Invasion des Gimpels im Herbst 2004 lässt sich gut im Vergleich der letzten Jahre ablesen. Allerdings ließen nur wenige Tiere den „Trompetenruf“ hören. Im Februar waren die Zahlen schon wieder deutlich zurückgegangen. Im Vergleich zu den 1950er Jahren haben

die Truppsgrößen auffallend abgenommen: Berichtet Schoof (1953) noch von Trupps um 50 Vögel, stellt diese Zahl in den letzten Jahren oft schon den Gesamtbestand am Ederlauf dar.

### » Einfluss von Winterhärte und Klimawandel

Durch die Lage der Zählstrecke im Mittelgebirgsraum lassen sich Bestandsschwankungen infolge der Winterhärte auch für viele Kleinvogelarten sehr gut dokumentieren. Eines der auffälligsten Beispiele dafür ist die Heckenbraunelle, deren im Februar festgestellte Zahlen sehr eng mit der Winterhärte korrelieren. Mehr als zwei der als erfolgreiche Überwinterungen zu interpretierenden Februar-Vögel wurden nur in Wintern ermittelt, die als sehr mild einzustufen sind. Dennoch versuchen in allen Jahren mit auffallend mildem Spätherbst und Frühwinter erneut größere Zahlen von Heckenbraunellen im Gebiet zu überwintern, auch wenn dies auf einen Kältewinter folgt. Das wurde besonders im außergewöhnlich milden Winter 2006/07 mit dem bislang festgestellten Maximalwert von 24 Individuen im Dezember und 18 Vögeln im Februar deutlich, während der Vorwinter 2005/06 streng war und im Februar nur noch eine von zunächst 13 Heckenbraunellen angetroffen werden konnte. Heckenbraunellen, die eine Überwinterung versuchen, sind demnach nicht genetisch auf einen Winteraufenthalt fixiert, sondern entscheiden angesichts der aktuellen Witterung spontan. Entsprechende Ergebnisse liegen auch für Rotkehlchen, Singdrossel und Zaunkönig vor.

Auch der Zaunkönig wurde besonders häufig in milden Wintern festgestellt. Bei dieser Art betrug der Rückgang zwischen erster und zweiter Zählung bis zu 90% im Winter 1996/97, während im Mildwinter 2006/07 im Februar sogar mehr Tiere als im Dezember erfasst wurden. In sehr strengen Wintern betrug der auch im Februar bestätigte Anteil bis dahin erfolgreicher Überwinterungen, gemessen am Wert der Zählung im Dezember, durchschnittlich nur 44%, in milden und sehr milden Wintern aber 74%.



Manche Abschnitte des Ederlaufs zeichnen sich durch einen ausgesprochen alten Baumbestand oder Auwaldreste aus, in denen viele Singvögel überwinteren. Foto: S. Stübing, Lohre/Hessen, 12.2.2012.



Wintergoldhähnchen treten an der Eder aufgrund weitgehend fehlender Nadelgehölze in den meisten Wintern nur in geringer Zahl auf. Foto: C. Gelpke, Helgoland, 17.10.2008.

Unklar ist bei diesen Arten mangels Ringfunden allerdings, ob die Rückgänge auf tatsächlichen Verlusten oder auf Abwanderungen in günstigere Gebiete beruhen. Angesichts des begrenzten Aktionsradius ist ein weiträumiges Ausweichen in Notsituationen jedoch deutlich unwahrscheinlicher als direkte Verluste. Die mit zunehmender Höhenlage ungünstigeren Witterungs- und damit Überwinterungsbedingungen spiegeln sich auch in der Verteilung der Singvögel entlang des Ederlaufs wider. Zaunkönig, Amsel und Kohlmeise nehmen in ihrer relativen Dichte von der Oberen bis zur Unteren Eder deutlich zu.

Neben einigen Wasservogelarten tritt auch die Ringeltaube vor allem in besonders kalten Wintern in großer Zahl auf, was auf das Erscheinen von weiter nördlich überwinternden Tieren im Rahmen einer Winterflucht hindeutet. Längerfristig ist lediglich bei einer Gastvogelart zu erkennen, dass die zeitweise sehr milden Winter zu einer grundlegenden Veränderung des Auftretens geführt haben: Die in den ersten Wintern praktisch fehlende Schnatterente trat erst mit dem strengen Winter 2005/06 wohl im Rahmen von Winterflucht an der Eder auf, überwinterte im außergewöhnlichen Mildwinter 2006/07 in mehr als 40 Tieren und ist seither,

Der Zwergschwan ist im Edergebiet ein sehr seltener Gast. Foto: J. Becker, Edersee, 29.1.2010.

unabhängig von der Winterhärte, mit 20 bis 40 Individuen festzustellen. Diese Entwicklung entspricht dem generellen Trend der Art in Deutschland mit zunehmenden Winterbeständen.

#### » Bestandsentwicklung von Standvogelarten

Bei klassischen Standvogelarten geben neben Kartierungen zur Brutzeit auch Wintererfassungen einen guten Eindruck von der Bestandsentwicklung. So wurden in den ersten

vier Jahren nie mehr als maximal zwei Grünspechte entlang der Eder beobachtet, ab 2006/07 aber regelmäßig zwischen zehn und 18 Tiere. Seither werden durchschnittlich 11 Grünspechte pro Zählung erfasst, was einer Verzehnfachung des Bestandes entspricht. Der Bestand der Rabenkrähe liegt nach den beiden methodisch bedingt niedrigeren Anfangsjahren konstant in einem Bereich von 300 bis 400 Vögeln.

Ein Vergleich der Zwillingarten Weiden- und Sumpfmeise, beides uneingeschränkte Standvögel, ergibt Erstaunliches: Während die gegenüber der Weidemeise ohnehin um etwa ein Drittel häufigere Sumpfmeise in den ersten neun zu den letzten sieben Jahren um 21,5% zugenommen hat, nahm der Bestand der Weidenmeise um 25% ab.

#### » Langfristige Vergleiche

Durch die Tagebuchaufzeichnungen und Publikationen von Eduard Schoof (1907–1980) lassen sich für einige Arten auch langfristig interessante Vergleiche abschätzen. So hielten sich am 30.12.1951 allein in der Niederwerber Bucht des Edersees 36 Schellenten, an der Eder zwischen Affoldern und Bergheim 21 Zwergtaucher und von Mandern bis Bergheim zehn Teichhühner, drei Wasser-





Nilgänse wurden erstmals am 21.1.1995 an der Eder festgestellt, am 6.2.2011 wurden als Maximum 259 Vögel erfasst.

Foto: G. Kalden. Viermünden/Hessen, 12.1.2009.

rallen, sieben Bergpieper sowie 800 Stare auf. Für die Schellente war die Eder somit schon damals ein wichtiges Winterquartier, Zwergtaucher und vor allem Teichhuhn waren offenbar viel häufiger als heute. Die auch heute noch aktuelle Wintertradition des Bergpiepers besteht damit schon seit mehr als sechzig Jahren, wobei die seinerzeit weite Verbreitung an den heute nicht mehr vorhandenen vegetationslosen Kiesuffern inzwischen von einem nur sehr punktuellen Vorkommen im Bereich der Stauwurzel des Edersees abgelöst wurde. Drei Wasserrallen und eine solche Anzahl des Stars sind

aus heutigem Blickwinkel sehr ungewöhnlich.

» ... und bei alledem viel Spaß!

Wie sich zeigt, ergibt die Ederzählung eine Vielzahl bemerkenswerter Ergebnisse zu den unterschiedlichsten Fragestellungen, obwohl der Aufwand für den einzelnen Zähler mit nur etwa sechs Stunden je Winterhalbjahr kaum ins Gewicht fällt und eher als „Sonntagsspaziergang in der vogelarmen Zeit“ angesehen wird. Das persönliche Erleben einer Zählstrecke unter den unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen und



Die von beiden Uferseiten her überhängenden, dicht wachsenden Gehölze im NSG Ederauen zwischen Obermöllrich und Cappel führen zu einer intensiven Nutzung des Ederufers durch Singvögel, verhindern aber größere Ansammlungen von Wasservögeln wie Kormoranen.

Foto: S. Stübing. Obermöllrich/Hessen, 6.2.2005.

die daran gekoppelten Vogelbestände, das Mitwirken an einem Gemeinschaftsprojekt und nicht zuletzt die Möglichkeit, die eigenen Ergebnisse mit denen anderer Zähler zu vergleichen, sind sicherlich weitere Faktoren, die zur übereinstimmenden Aussage aller Beteiligten führen: Die Wintervogelzählungen an der Eder machen vor allem auch viel Spaß und sind zur Nachahmung ausdrücklich empfohlen!

**Stefan Stübing, Wolfgang Lübcke**

Literatur zum Thema:

- Schoof E 1953: Die Vögel der Ederauen und die Auswirkungen ökologischer Veränderungen im Edertal auf die Vogelwelt. Vogelring 31: 67-77.
- Wahl J, Dröschmeister R, Langgemach T, Sudfeldt C 2011: Vögel in Deutschland – 2011. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

Wir bedanken uns bei folgenden Beobachterinnen und Beobachtern, die die alljährlich zweimalige Begehung „ihrer“ Ederabschnitte kontinuierlich und mit großem Einsatz durchführen und damit die hier dargestellten Ergebnisse ermöglichen: K. Andreas, R. Angersbach, K.-H. Bastet, I., J., P. & S. F. Becker, N. Becker, P. Beier, G. Bolz, H. Boucsein, J. Briel, W. Breßler, T. Burger, R. Chartschenko, E. Christmann, T. Cloos, H. Daum, W. Depner, K.-W. Dietz, E. Driehaus, J. Dück, A. Dyck, E. Ebel, R. Eckstein, F. Emde, R. & Y. Enderlein, G. Faust, M. Fichtler, W. Fiedler, I. & T. Fink, J. Freitag, W. Friedrich, C. Gaulke, C. Gelpke, A. Gottmann, D. Granzer, K. Grebe, V. Grenner, F. Gromotka, M. Grosche, G.-W. Grub, M. Gunia, H. Haag, R. Hartmann, J. Hasler, G. Heinz, W. Henkel, T. Herwig, F. Hillig, T. Himmel, E. Höhle, P.-L. Hoffmann, G. Hotz, T. Ide, W. Inacker, W. Jacobi, L. Jerrentrup, M. & S. Jungermann, W. Kaiser, G. Kalden, P. Käuffer, B. Katzer, H. Kessler, G. Kesper, C. Kirchhoff, T. Kleine, P. Koch, W. Kohoutek, T. Kornemann, H. Kraft, H.-W. Kreuter, A. Krüger-Wiegand, D. Laitsch, S. & R. Lamm, D. Lauterbach, M. Lay, V. Lucan, W. Meier, B., B. & J. Meise, G. Michel, W. Morgenroth, C. Moskaliuk, A. Mucke, V. Nagel, S. Stephan, J. Neussel, H. Niem, F. Normann, F. Paltinat, B. & H. Peter, L. Peters, M. Pfeffer, M. Pohlmann, M. Protto, W. Rheinwald, E. Richter, H. Röttger, H. & T. Ruhwedel, B. Rutsch, G. Saßmannshausen, F. Schäfer, V. Schmidt, H.-G. Schneider, W. Schneider, W. Schoof, A. & E. Schrader, H., J. & O. Schreiner, G. Schumann, F. Seumer, D. & H. Seitz, M. & U. Sommerhage, G. Spangenberg, J. Stahl, G. Steden, W. Stejskal, H. Stiebel, E., H. & N. Stübing, H. Teubert, H. Tolloch, B. Turian, D. Vonholt, B. Wagner, R. Waßmuth, E. Wetter, B. Wetter-Schiebe, M. Wimbauer, M. Wolf, F. Zinn. Für seine Mitarbeit bei der Organisation und Auswertung der Zählungen im Oberen Edertal danken wir besonders Gerhard Kalden.



Stefan Stübing ist freiberuflicher Biologe und Avifaunareferent der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON).



Wolfgang Lübcke ist Mitglied von DO-G, HGON und NABU. Als Schriftleiter betreut er die Vogelkundlichen Hefte Edertal für den Kreis Waldeck-Frankenberg, die seit 1975 alljährlich erscheinen.

# Der Falke

# Journal für Vogelbeobachter

www.falke-journal.de

## Monat für Monat lesen Sie ...

- Vorstellungen interessanter Beobachtungsgebiete
- Neues zur Biologie und Ökologie der Vögel
- Was sich im nationalen und internationalen Vogelschutz tut
- Hilfe bei „kniffligen“ Bestimmungsfragen
- Reise- und Freizeittipps
- Kurzberichte über bemerkenswerte Beobachtungen von Lesern
- Veranstaltungen, Kontakte, Besprechungen und Kleinanzeigen



## Lassen Sie sich keine Ausgabe des FALKE entgehen:

### 1. Probeheft

Bitte schicken Sie mir das aktuell lieferbare Heft des **FALKE** kostenlos und unverbindlich zur Prüfung zu. Als Dankeschön erhalte ich das Poster „Waldvögel“.



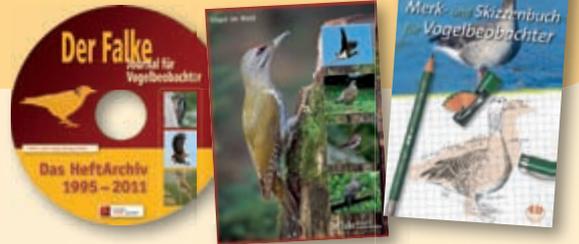
### 2. Prüfabo

Ich möchte den **FALKE** intensiver kennenlernen und bestelle das drei Hefte umfassende Schnupperabo zum Preis von € 9,95 inkl. MwSt. und Versand. Als Dankeschön erhalte ich das Sonderheft „Greifvögel“ und das Poster „Waldvögel“.



### 3. Jahresabo

Ich möchte den **FALKE** ab sofort im Abonnement zum Preis von € 49,- (Schüler-, Studenten/innen, Azubis € 37,-; Bescheinigungskopie bitte beilegen) zzgl. Versand für 12 Monate beziehen. Als Begrüßungsgeschenke erhalte ich gratis: ein Poster „Waldvögel“, ein Merk- und Skizzenbuch für Vogelbeobachter und eine DVD-ROM „Falke-Heftarchiv 1995–2011“.



A  
B  
S  
E  
N  
D  
E  
R

Name: \_\_\_\_\_

Straße, Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel.-Nr. (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

### Ja, ich möchte **DER FALKE** in der oben angekreuzten Variante beziehen.

**Zum Probeheft und Prüfabo:** Nur, wenn ich innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes bzw. des dritten Testheftes nichts Anderslautendes von mir hören lasse (Postkarte, Fax, E-Mail), möchte ich **DER FALKE** im Abonnement zum Preis von € 49,- (Schüler-, Studenten/innen, Azubis € 37,-; Bescheinigungskopie bitte beilegen) zzgl. Versand für 12 Hefte beziehen.

Datum: \_\_\_\_\_ 1. Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Garantie:** Ich habe das Recht, diese Bestellung innerhalb von 14 Tagen (Poststempel) schriftlich beim Verlag zu widerrufen. Zeitschriften-Abonnements können jederzeit zum Ende der Abonnementslaufzeit, spätestens jedoch 2 Monate vorher (Datum des Poststempels), gekündigt werden. Die Kenntnisnahme bestätige ich mit meiner

2. Unterschrift: \_\_\_\_\_ Preisstand 2012 – spätere Änderungen vorbehalten.

### BANKEINZUGSERMÄCHTIGUNG

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

Kontonr.: \_\_\_\_\_

BLZ: \_\_\_\_\_

Bankinstitut: \_\_\_\_\_

**AULA-Verlag GmbH**  
**Abonentenservice DER FALKE**  
**z. Hd. Frau Britta Knapp**  
**Industriepark 3**  
**56291 Wiebelsheim**